

Solothurner Zeitung

abo+ DATEN SIND ANALYSIERT

Möglicher Windpark auf dem Scheltenpass: Die Bevölkerung soll noch in diesem Jahr informiert werden

2023 und 2024 wurde auf dem Scheltenpass gemessen, ob dort der Wind für einen Windpark ausreicht. Die Daten wurden nun analysiert – und auch das weitere Vorgehen ist bekannt.

Rahel Bühler

05.08.2025, 15.30 Uhr

Jetzt kommentieren

abo+ Exklusiv für Abonnenten



Dieser Mast zeichnete den Wind auf.

Archivbild: Bruno Kissling

Windet es auf dem Scheltenpass genug, damit dort einst eines oder mehrere Windräder Strom produzieren könnten? Auf diese Frage versucht die Windpark Scheltenpass AG eine Antwort zu finden. [Aus diesem Grund fanden von Frühling 2023 bis 2024 Windmessungen statt.](#) Ein knapp 100 Meter hoher Mast mass auf dem Matzendörfer Stierenberg den Wind auf verschiedenen Höhen. Auch Temperatur, Luftfeuchtigkeit und -druck wurden aufgezeichnet. [Von einem «guten Windumfeld» sprach Verwaltungsratspräsidentin und Ex-Regierungsrätin Esther Gassler, als die Messungen abgeschlossen waren.](#)



Verwaltungsratspräsidentin Esther Gassler.

Archivbild: Bruno Kissling

Einzelne umweltrelevante Untersuchungen hätten nochmals durchgeführt werden müssen, berichtet Gassler nun auf Anfrage. Dies, um alle Jahreszeiten abbilden zu können. Diese Nachuntersuchungen seien jetzt beendet. «Sie waren nötig, um Gewissheit darüber zu erlangen, dass das Projekt auch hinsichtlich Umweltverträglichkeit den neuen, strengen Rahmenbedingungen des Gesetzes und der Rechtsprechung genügt.»

«Diese Hürde ist also geschafft»

Die Windpark Scheltenpass AG (beziehungsweise ihre Vorgängerin Hydroelectra AG) lancierte bereits 2014 ein erstes Projekt für einen Windpark auf dem Scheltenpass. Schon damals stand auf dem Matzendörfer Stierenberg – nahe dem gleichnamigen Restaurant – ein Mast, der den Wind mass. Damals kam man bei der Auswertung der Messungen zum Schluss, es gebe genug Wind. Das Projekt wurde bis zur Vorprüfungsreife vorangetrieben.

Ziel sei es, unabhängiger von ausländischem Strom zu sein, [sagte Verwaltungsrat Edi Tschachtli im Mai 2023 gegenüber dieser Zeitung](#). Grösse, Anzahl, Beschaffenheit und Standorte der Turbinen waren zu diesem Zeitpunkt noch unbekannt.



Blick auf den Matzendörfer Stierenberg (vorne) und den Scheltenpass.

Archivbild: Bruno Kissling

Mittlerweile seien die Daten in die Berechnungsmodelle übertragen und auch analysiert worden. Herausgekommen ist gemäss Gassler «nur Gutes». «Wir sind jetzt sicher, dass es die Windverhältnisse auf dem Scheltenpass ermöglichen würden, die von uns ins Auge gefassten Anlagen wirtschaftlich betreiben zu können.» Die vor Ort angetroffenen

Windverhältnisse würden eine sehr gute und wirtschaftlich sinnvolle Windernte erwarten lassen.

Diese wichtige Erkenntnis freue die Windpark Scheltenpass AG natürlich. Auch deshalb, weil die Darstellung der Wirtschaftlichkeit eine Bewilligungsvoraussetzung sei. «Nur mutmasslich rentable Windparks dürfen bewilligt werden. Auch diese Hürde ist also geschafft», frohlockt Gassler.

Bevölkerung soll noch dieses Jahr informiert werden

Ende August stehe nun ein Treffen mit den Gemeinderäten der Standortgemeinden Aedermannsdorf und Beinwil an, die die Planungshoheit über das Projekt besitzen. Die Windpark Scheltenpass AG beabsichtige, das Projekt im vierten Quartal dieses Jahres der Öffentlichkeit vorzustellen: «Zuerst sind dabei naturgemäss die Einwohnerinnen und Einwohner der beiden Standortgemeinden Aedermannsdorf und Beinwil am Zug.» Die entsprechenden Info-Anlässe würden jetzt vorbereitet.



Es gebe ein Begleiteteam, bestehend aus Behördenmitgliedern und Investoren, das unter der Co-Leitung der beiden Gemeindepräsidenten

stehe. Dieses Team werde die Unterlagen zur Vorprüfung beim Kanton Solothurn zeitnah vorbereiten und Kommunikationsmassnahmen treffen.



Eine Windenergieanlage im luzernischen Entlebuch.

Symbolbild: Patrick Hürlimann

Die jetzt laufenden Vorarbeiten hätten zum Ziel, das Projekt innerhalb von etwa sechs Monaten formell zur Vorprüfung einreichen zu können.

Gassler: «Liegt dann, einige Monate später, das – hoffentlich positive – Ergebnis der Vorprüfung vor, können wir noch im Jahr 2026 in die öffentliche Mitwirkung gehen.»

Diese Phase werde für die AG von grösster Bedeutung sein, erklärt Gassler. «Die Planungsbehörden und wir erhoffen uns davon matchentscheidende, kreative Inputs für das Projekt. Auch seitens derjenigen Kreise, die heute schon – also noch ohne das Projekt zu kennen – [Skepsis signalisiert haben.](#)»